Ernst Schneeberger : 1893-1940

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **51 (1941)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Ernst Schneeberger

1893 – 1940

Vor zwei Jahren hat Ingenieur Ernst Schneeberger hier in diesen Blättern begeistert, hoffnungsvoll und mit frohem Blick in die Zukunft Bericht erstattet über das neue Forschungslaboratorium der Kabelwerke Brugg, das zum großen Teil sein Werk war.

Und nun hat ein schweres unerbittliches Geschick ihn mitten aus seiner erfolgreichen Tätigkeit heraus uns allen so jäh entrissen. Noch vermögen wir es kaum zu fassen, daß er, der ganz mit unserm Werk verwachsen war, nicht mehr mit uns schaffen und wirken und nicht mehr mit seiner außerordentlichen Tatkraft und seinem unentwegten Frohmut an den Geschicken des Kabelwerkes teilnehmen und an dessen Entwicklung weiterarbeiten kann.

Im Gedenken an den Dahingeschiedenen und sein Lebenswerk sei hier im wesentlichen der Nachruf wiedergegeben, welcher ihm vom Schweizerischen Elektrotechnischen Verein in Verbindung mit den Kabelwerken Brugg gewidmet wurde und im Bulletin des S. E. V., Jahrgang 1940, Nr. 21, erschienen ist.

Ernst Schneeberger stammte aus dem Bernerland. In Biel, wo er am 28. Juni 1893 geboren wurde, verlebte er eine glückliche Kindheit. Früh zeigte sich eine Neigung zur Technik. Er absolvierte das Technikum Biel und trat unmittelbar nach Abschluß seiner Studien, mit dem Diplom als Maschinen- und Elektrotechniker, am 4. Mai 1914 bei den Kabelwerken Brugg A.-G. ein. Während der ersten beiden Jahre war er fast ausschließlich im Prüfzimmer und dem noch bescheidenen Versuchslaboratorium tätig und hat an deren Entwicklung und weiterem Ausbau damals schon ausschlaggebenden Anteil gehabt.

Vom März 1916 an hatte er, von den Kabelwerken Brugg zu diesem Zweck beurlaubt, während 1¼ Jahren eine Stelle im Kabelwerk Siemens-Schuckert in Berlin inne. Es war ihm dadurch eine ganz außerordentliche Gelegenheit zur Weiterausbil-

dung als Laboratoriumsingenieur geboten, besonders auch weil er, infolge Abkommandierung einer großen Zahl der deutschen Ingenieure an die Front, mit viel umfassenderen und wichtigeren Arbeiten und Aufgaben betraut wurde, als dies in den ausgedehnten Laboratorien der Großfirma für den einzelnen sonst der Fall gewesen wäre. Er hat denn auch die ihm gebotenen Chancen sowohl zu wissenschaftlicher Ausbildung, als auch zur Sammlung von wichtigen praktischen Erfahrungen auf dem ganzen Gebiete der Kabeltechnik sehr gut ausgenützt. Auch als Montageingenieur kam er so in wichtigen Missionen in ganz Deutschland herum und war insbesondere einige Zeit in Hamburg und in Deutsch-Polen tätig.

Im Juni 1917 kehrte Schneeberger in die Kabelwerke Brugg zurück, wo er Chef der Versuchsabteilung wurde. Als solcher hat er die weiteren 23 Jahre hindurch in hervorragender Weise für die Entwicklung dieses so wichtigen Gebietes mit ganzer Hingabe gearbeitet. Besonders an der mit der Elektrifizierung der Gotthard-Linie einsetzenden mächtigen Entwicklung der Hoch- und Höchstspannungs-Kabeltechnik hatte er in unentwegter Arbeit ganz wesentlichen Anteil. Speziell die erfolgreiche Überwindung der im Anfang auftretenden mannigfachen Schwierigkeiten war da von ausschlaggebender Bedeutung. Die Schaffung und der Ausbau des neuen Versuchs- und Forschungslaboratoriums für Hochspannung und Hochfrequenz im Jahre 1938 sind zum größten Teil seiner Initiative und seinen umfassenden, in unermüdlichem Studium weiter vertieften Fachkenntnissen zu verdanken.

Als anerkannten Kabelfachmann zogen ihn die Organe des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, dessen Mitglied Schneeberger seit 1923 war, bei allen Fragen der Kabel- und Hochspannungstechnik zur Beratung bei. Seine stets großzügige Art der Mitwirkung trug insbesondere bei den Arbeiten der verschiedenen Fachkommissionen viel zu deren erfreulichen Resultaten bei.

Der Name Schneeberger hatte aber auch bei den internationalen Fachkollegen besten Klang. In zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen und Vorträgen im In- und Ausland machte

er sich um die Entwicklung der Kabeltechnik und um die Geltung schweizerischer Arbeit verdient. Seine Forschungsarbeiten, die zum Teil in Berichten der „Conférence Internationale des Grands Réseaux Electriques à Haute Tension" in Paris vorliegen, haben die Entwicklung der Hochspannungs-Kabeltechnik des letzten Jahrzehntes auf verschiedenen Gebieten grundlegend beeinflußt. Auch die Tagungsberichte des „Comité d'Etudes des Câbles" der „Commission Electrotechnique Internationale" von Prag 1934, Scheveningen 1935 und ganz besonders von Torquay (England) 1938 zeigen, wie er sich mit diplomatischem Geschick und Erfolg für die schweizerische Kabelindustrie einsetzte. Die letzten wissenschaftlichen Arbeiten Schneebergers lagen auf militärischem Gebiet. Mit der ihm eigenen Unternehmungsfreude hat er im Laboratorium und in Feldbefestigungsanlagen an wichtigen technischen Problemen der Landesverteidigung unermüdlich gearbeitet und damit der Armee wertvolle Dienste geleistet.

In Anerkennung seiner großen und vielseitigen Verdienste auf allen fachtechnischen Gebieten, und in den letzten Jahren dann auch noch auf demjenigen des kommerziellen Außendienstes, ernannte ihn der Verwaltungsrat seiner Firma – nachdem er ihn bereits im Jahre 1929 zum Prokuristen befördert hatte – auf den Tag seines 25jährigen Dienstjubiläums, am 4. Mai 1939, zum Sub-Direktor der Kabelwerke Brugg A.-G.

Im Jahre 1918 half er die Technische Gesellschaft Brugg gründen. Während zweier Jahre war er deren Präsident. Seine interessanten Vorträge werden allen Mitgliedern unvergessen bleiben.

So sehr sich Schneeberger auch seiner beruflichen Arbeit hingab, fand er doch noch Zeit, sich in der freisinnigen Partei der weiteren Öffentlichkeit zu widmen. Es gehörte aber zu seinem Wesen, daß er sich keiner Leidenschaft und keinem engen Horizont verschrieb. Seine politische Arbeit war aufbauend und versöhnend. Das Vertrauen seiner Parteigenossen berief ihn in den kantonalen Ausschuß, in dessen Schoß sein Wort viel galt.

In seinen Mußestunden suchte und fand er als Jäger im Walde Ausspannung und Erholung. Die Vorfreude auf solche Tage und die Jagdtage selber waren ihm ein Quell der Lebensfreude und

der Kraft. Nun wird es stiller werden um das Feuer und wenn der bunte Wald seine Weidgenossen wieder in seinen Bann zieht, dann wird Freund Schneeberger ihnen fehlen. Sein letzter grüner Bruch hat sich in der Flamme aufgelöst und ihm die Kunde gebracht, daß seine Jagdfreunde in Dankbarkeit ihres Kameraden gedenken und um ihn trauern.

Ernst Schneeberger war uns allen als Mensch sehr viel. Wo er eintrat, da war die Sonne, da war die Fröhlichkeit, da verschwanden die kleinen Sorgen des Alltags. Mit einem Scherzwort, das gelegentlich recht spitz tönen mochte, aber nie verletzte, setzte er Situationen und Begebenheiten ins richtige Licht und löste schwierige Fragen. Ihm konnte man nicht so leicht ein Nein sagen. Er bezwang die Herzen, indem er sein eigenes gab. Sein innerer Reichtum erlaubte ihm, mit seinen Gaben des Gemütes verschwenderisch umzugehen und sich so zu geben, wie er war. Er versteckte sich nie. Das machte den Umgang mit ihm auch denen leicht und erfreulich, die ihm ferner standen. Er schuf stets von Anfang an eine Beziehung von Mensch zu Mensch. Und er war treu und hielt die Treue in allen Lebenslagen. Wie vielen ist er in Zeiten harten Schicksals und der Not mit Rat und Tat beigestanden!

In tiefer Trauer nehmen wir herzlichsten Anteil an dem schweren Leid, das über seine Gattin und seine beiden Kinder gekommen ist. Seine Familie war ihm sehr ans Herz gewachsen und beglückte ihn immer wieder aufs neue.

Wie unsagbar schwer ist es von einem lieben Mitarbeiter und Freund, mit dem man über 26 Jahre lang in steter Verbundenheit in frohen und glücklichen wie in ernsten und schwierigen Zeiten zusammengearbeitet hat, für immer Abschied nehmen zu müssen.

Wir alle werden unserm lieben Ernst Schneeberger stets ein dankbares, warmes und treues Andenken bewahren.

W. D.